



GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden - Kohlheck - Juli 2020



„Andere Zeiten“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Von den Möwen lernen

Niemand ist vor Krisen, Rückschlägen oder Wüstenstrecken sicher. Die Frage ist, ob wir uns auf solche Lebensphasen vorbereiten oder eine Überlebensstrategie in guten Zeiten entwickeln können

lernen? Oder übertragen auf uns, könnten wir in schwierigen Zeiten auf Widerstandskräfte zurückgreifen, die in uns, in unsrem



und so trotz Enttäuschungen, Verwundungen oder Verlusten wieder nach vorne schauen und Schritte aus der Krise wagen können. Dazu ein Phänomen aus der Natur: Möwen am Meer fliegen selbst im stärksten Sturm äußerst elegant und nützen dabei den Gegenwind als Aufwind. Könnten wir von den Möwen im Sturm

Fühlen und Denken unbewusst verankert sind? Antworten hierauf liefern uns das Alte und Neue Testament, also Gottes Wort. Es enthält viele Bilder, die auf unser Fühlen und Denken einen tiefen Eindruck machen und Kraft zum Ausdruck bringen. Da gibt es den Adler, der auffährt mit seinen kräftigen Flügeln und als Bild steht für Menschen, die sich auf Gott, ihren HERRN verlassen (Jes.40,31) oder das Bild des Baumes, gepflanzt

Editorial

wenigstens in die Hocke gehen, den Schwerpunkt nach unten verlagern, damit der mögliche Sturz von mir besser kontrolliert werden kann.

Unser aller Leben ist mit Covid-19 erheblich in Schiefelage gekommen. Wir sind deutlich in „andere(n) Zeiten“ gerutscht und herausgefordert, damit klarzukommen. Ein paar Gedankenanstöße möchten wir Ihnen in diesem Gemeindebrief geben.

Der Artikel über das Lernen von den Möven (S.3 ff.), die Erfahrungen von Insa Voigt (S. 5 ff) oder die biblische Geschichte auf den Kinderseiten (S. 10/11) taugen als Hilfe beim notwendigen Übergang in eine neue Zeit. Wenn uns dabei eine stärkende innere Haltung erfasst, wie es bei ‚Shazad‘ (S. 25/26) der Fall ist, umso besser.

Ansonsten finden Sie wie gewohnt neue Nachrichten aus Ihrer Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn ich auf einem Abhang ins Rutschen komme, suche ich unwillkürlich nach Halt, nach etwas, das mir Sicherheit bietet. Ein Baum, ein Strauch und wenn nichts zu greifen ist, dann werde ich

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Ihnen Das Redaktionsteam

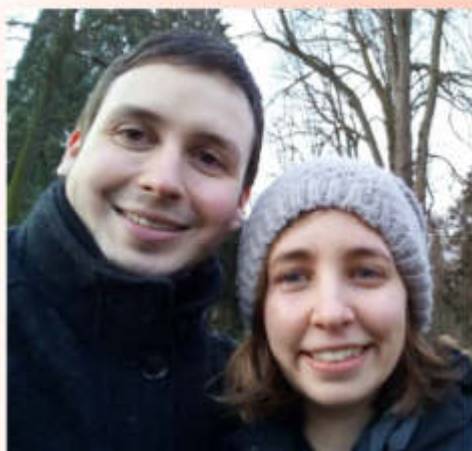
Gottes Segen sei auf all Ihren Wegen.
Das Team des Gemeindebriefs

an Wasserbächen, das uns ermahnt, sich an Gottes Wort festzumachen, um überleben zu können (Ps.1,3) oder der gedeckte Tisch im Angesicht der Feinde, was Mut macht (Ps.23,5) bzw. im gleichen Psalm die Zusage, dass ER uns auch im finstern Tal begleitet und wir kein Unglück fürchten müssen (Ps. 23,4). Im Neuen Testament sind es Gleichnisreden von Jesus wie die vom den verlorenen Söhnen (Luk. 15,11ff) oder die vom guten Hirten (Joh.10). Im Grunde sind das alles Bilder, wie in Wüstenzeiten erschöpften Menschen neuer Auftrieb zufließen kann oder die uns von Gottes unerschöpflichen Liebe und Treue Zeugnis geben und Mut machen, sich auch in Krisenzeiten Jesus Christus anzuvertrauen. Krisen können Menschen in große innerliche und äußerliche Einsamkeit stürzen. Das kann zu Verbitterung führen und dazu, dass keine Kraft mehr besteht, Kontakte zu pflegen. In diesen Fällen können Widerstandskräfte entstehen, wenn man schon vor der Krise in Netzwerken von Familienangehörigen, Freunden, Bekannten und als Christen von Kirchgemeindeglieder lebt. Wer solche Beziehungen pflegt, wird erleben, dass man sich gegenseitig in schweren Zeiten unterstützt, auch wenn Einsamkeit uns befällt.

Nun aber noch einmal zurück zu den Möwen, die auch bei stärkstem Sturm die Fähigkeit haben, elegant mit dem Wind zu gleiten oder ihn als Aufwind zu nutzen. Hier sind sie in ihrem Element. Sie brauchen nicht darüber nachzudenken, welche Widerstandskräfte sie mobilisieren müssen, um den Wind zu widerstehen. Sie vertrauen einfach ihren Fähigkeiten, die ihnen die Natur geschenkt hat. Wem oder worauf vertrauen wir aber? Können die mutmachenden Bilder und Zusagen aus Gottes Wort in uns nicht Widerstandskräfte entstehen lassen, die in unser Fühlen und Denken unbewusst Eingang finden - wenn wir es wagen, uns auf diese Zusagen einzulassen und dem vertrauen, der hinter diesen Zusagen steht, nämlich dem allmächtigen Gott bzw. Jesus, dem Christus, der Herr ist über Sturm und Wellen (Matth.8,22-27)? ER wird sich uns offenbaren, wenn wir ihm vertrauen und uns Aufschwung und Mut auch in Corona-Zeiten geben. Und das lässt Gegenwind zum Aufwind werden, wie bei den Möwen.

Michael Borkowski, Theologe und Psychotherapeut
aus Sonderheft „Aufatmen“ 2013, stark gekürzt und
ergänzt durch Gernot Schaake

Andere Zeiten; aber gesegnet



Viele von euch habe meine Geschichte miterlebt und getragen. Trotzdem will ich ganz kurz erzählen, was mir passiert ist. Ich hatte im November 2018 einen schweren Fahrradunfall und damit verbunden ein Schädel-Hirn-Trauma mit Kleinhirn Infarkt. Bis heute habe ich Probleme mit der Stimme, Feinmotorik der rechten Hand und mit meinem rechten Bein.

Ich habe in dieser Zeit aber extrem gemerkt, wie ich von Gott getragen wurde. Zunächst

bin ich auf die Intensivstation der Dr. Horst Schmidt Klinik gekommen. An diese Zeit habe ich keinerlei Erinnerungen, aber ich weiß, dass meinem Mann auf vielen Arten geholfen wurde. Danach war ich in einer Rehaklinik und auch hier war Gott dabei. Meine ersten Erinnerungen kommen wieder und ich konnte Fortschritte beobachten. Zuerst im Bett liegend und über eine Sonde ernährt, war ich dann nach ein paar Wochen wieder in der Lage, am Rollator zu laufen und fast alles zu Essen. Seit Februar 2019 bin ich wieder zu Hause und sehe, dass ich immer weiter Fortschritte mache. Ich bin mittlerweile in meiner Wiedereingliederung und kann wieder selbst Menschen helfen!

Vieles klappt auch jetzt noch nicht so, wie ich es gewohnt war. Mal



eben schnell etwas notieren z.B. ist nicht möglich. Aber ich weiß, dass ich mit meinen Problemen zu Gott kommen kann. Auch in der Zeit, als



ich selbst nicht Beten konnte, wurde ich im Gebet getragen. Ganz viele Leute haben für mich gebetet und ich kann sagen: Er hört uns! Auch heute können wir wissen, dass Gott uns hört. Vieles können wenn wir nicht so machen, wie wir es gerne machen würden. Wir würden uns vielleicht gerne mit mehr Menschen treffen, und dass ist noch nicht so möglich. Aber wir können wissen:

Wir sind nicht allein!

Gott ist mit dabei wo immer wir auch sind!

Insa Voigt

Auf die Probe gestellt

Das Coronavirus hat innerhalb kürzester Zeit unsere Welt verändert. Die Menschen fragen sich, wie das Leben „danach“ sein wird? Manche verfallen in Angst und Starre. Gott ruft uns aus dieser Angst und Passivität heraus. Du bist für Gott kein Nobody! Er kennt Dich mit Deinem Namen. Fürchte Dich nicht!

Daher sollten wir uns eher die Fragen stellen: Wie beeinflusse ich persönlich das „danach“? Was tue ich aktiv dafür, dass die Welt „danach“ eine bessere Welt ist? Ja, es ist derzeit ungewiss was es für globale Auswirkungen geben wird. Bei einigen Szenarien spüre ich große Sorge in mir. Oft macht mich die Ungerechtigkeit in der Welt wütend doch noch öfter bin ich von Tatendrang erfüllt. Diese Krise hat noch mal deutlich unsere Art zu leben in Frage und unsere Wertesysteme auf die Probe gestellt. Ein Gebet, dass dem US-amerikanischen Theologen Reinhold Niebuhr zugeschrieben wird, begleitet mich aktuell: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Denke ich an das „danach“, dann blicke ich hoffnungsvoll voraus in eine Welt, die ein Stück besser ist.

weiter auf Seite 8

Andere Zeiten ... neue Wege!?

Vielen von uns geht es während dieser Zeit in einer Sache sicher ähnlich. Wir müssen neu Denken und neue Wege finden. So ist es auch in der Gemeinde. So bewegt uns diese Frage ebenfalls in der Kinder- und Jugendarbeit. Gewohntes kann nicht in der Form stattfinden, wie wir es bisher gemacht haben. Doch will ich das nicht als Problem betrachten, sondern als Herausforderung und Chance begreifen, neue Möglichkeiten zu entdecken und Gewohntes zu überdenken.

Eine große Neuerung in dieser Zeit ist sicher unser Onlinegottesdienst. Viele Mitarbeiter in der Gemeinde haben sich eingebracht, damit die Gemeinde auch jetzt einen gemeinsamen Gottesdienst feiern kann. Dafür an dieser Stelle einen riesigen Dank an alle, die ihre Fähigkeiten und Zeit dafür eingebracht haben. Auf diesem Weg konnte auch unser letzter Jugendgottesdienst online mitverfolgt werden. Dieser wurde von vielen engagierten Jugendlichen gestaltet und wurde gut besucht. Die Predigt wurde von Dennis Betke aus der Mosaikkirche in Gießen gehalten. Thematisch ging es darum, dass Gott Interesse an deinem Leben hat und uns die Kraft

dafür schenken kann, unser Leben zu verändern.

Neue Wege zu gehen heißt es derzeit auch für unsere Kinder-Ferientage. Die Planungen laufen, aber viele Dinge müssen aufgrund der Corona-Situation neu bedacht werden. Verstärkt wird diese Herausforderung dadurch, dass sich die staatlichen Bestimmungen relativ schnell verändern und es nicht vorhersehbar ist, wie die Lage zum Ende der Sommerferien aussehen wird. (Die Zeit, in der die Kinder-Ferientage stattfinden sollen.) Was aber klar ist: Sie werden anders. Mindestabstand und weitere Hygienevorgaben müssen bedacht werden. Natürlich soll es dennoch eine richtig schöne Zeit für die Kinder und Mitarbeiter werden. Daher nehmt die Kinderferien-Tage bitte in eure Gebete mit auf.

So lasst uns gemeinsam nach Gottes Willen für unsere Gemeinde ausstrecken und schauen, was unsere persönliche Aufgabe dabei sein kann.

Euer Till =)

Ja, es wird immer noch Leid, Hunger und Ungerechtigkeit geben. Aber vielleicht können wir die Welt doch ein wenig besser gestalten. Vielleicht können wir das mehr wertschätzen, worin wir in der Coronazeit eingeschränkt waren. Vielleicht können wir uns mehr dafür einsetzen, das Kostbare zu schützen und es anderen in unserem Land, in unserer Welt zugänglich zu machen. In einem bin ich mir sicher, dass wir einen großartigen Gott haben. Er schenkt uns den Mut und die nötige Weisheit unsere Welt positiv und ohne Furcht zu gestalten

Vladislav Golyschkin

Neues KV Mitglied



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mein Name ist Yannick Technow und ich bin 21 Jahre alt. Durch den Konfirmationsunterricht 2012 kam

ich das erste Mal mit der Gemeinde in Berührung. Nach der Konfirmation besuchte ich den Alpha-Kurs und danach den damaligen Teen-Kreis, welcher sich später zu „Break Out“ umbenannte. Mit der Zeit hatte ich die Gemeinde und meine Freunde aus dem Kreis in mein Herz geschlossen. Ein paar Jahre später durfte ich den (damals noch neuen) Jugendhaufen co-moderieren. Leider löste sich unser Kreis im Jahr 2017 auf und ich zog nach Darmstadt, sodass mein Kontakt zur Gemeinde etwas darunter litt. Allerdings zog ich 2019 nach Wiesbaden zurück, um dort Medieninformatik zu studieren. Medieninformatik stellt eine Kombination aus Design und Informatik dar. Beides sind Hobbies, die ich ausübe, seit ich 14 bin. Beschäftige ich mich einmal nicht mit dem Studium, so tue ich es indirekt, indem ich 2D-Animationen erstelle oder zusammen mit einem Freund ein Videospiel entwickle. Außerdem treibe ich viel Sport in Form von Krafttraining, Boxen oder Schwimmen.

Und nun, acht Jahre nach dem ich als Konfirmand in die Gemeinde kam, bin ich in den Kirchenvorstand einberufen worden. Es ist eine große Ehre für mich, Mitglied des KV zu sein und ich freue mich sehr auf diese Zeit.

Yannick Technow

Der Kirchenvorstand berichtet

Nach zweimonatigem Lockdown der Kirche (leider ausgerechnet über Ostern) war es ab Anfang Mai wieder möglich, - unter komplexen Auflagen zur Hygienewahrung, - wieder Gottesdienst zu feiern. Am Sonntag, dem 10. Mai 2020 kommen Menschen in der Paul-Gerhardt-Kirche wieder zur gottesdienstlichen Feiern zusammen. Was ist anders als früher? Alle tragen Mund-Nasen-Schutz. Die Kirchenbänke sind mit Markierungen versehen, sodass es für alle leicht sichtbar ist, den geforderten 1,5m Abstand zu wahren. Es herrscht Einbahnstraßenverkehr im Kirchenraum. Gesungen wird nur von den in Lobpreis-Teams organisierten Sängerinnen und Sängern mit mehr als 4m Abstand zu den Versammelten. Alle liturgischen Stücke werden nur noch gesprochen. Das Verlassen der Kirche geschieht geordnet nach strengen Regeln und mit Abstand.

Leider dürfen noch keine Kindergottesdienste stattfinden. Dankenswerterweise hält das Team der Kindergottesdienst-Mitarbeiter/innen wöchentlichen Kontakt zu den Familien „unser“ Kigo-Kinder und versorgt diese mit Geschichten und Kreativ-Ideen.

Ein Technik-Team bestehend aus sieben überwiegend jungen Leuten der Gemeinde hat innerhalb kürzester Zeit mit privatem Equipment die Voraussetzungen

geschaffen, zunächst Online-Gottesdienste und seit dem 10. Mai Streaming-Gottesdienste ins Internet stellen zu können. Es gibt gegenwärtig zwischen 60-70 Klicks von Besucher-innen, der virtuellen Gottesdienste. Das Angebot soll weiter beworben werden. Zugreifen kann man darauf über unsere Homepage pgg-info.de

Der Kirchenvorstand begrüßt diese Arbeit sehr und hat entschieden, diesen Bereich der Gemeindegarbeit finanziell auszustatten. Eine erste große Spende für den Technikbereich hat den Vorstand sehr ermutigt.

Morgenimpulse in der Zeit des Shutdown haben viele Haushalte erreicht. Wöchentliche Pastorenbriefe waren u.a. auch im Schaukasten ausgehängt.

Dankbar und voller Anerkennung sieht der Vorstand auf die Arbeit der Kita-Leitung und des Teams der Erzieherinnen, die durchgängig einen Notdienst für Kinder von Eltern systemrelevanten Berufen realisiert haben und nun unter komplizierten Corona-Schutz-Bedingungen den Betrieb Schritt für Schritt wieder angefahren haben.

Der Kirchenvorstand

KINDE

Der Sturm auf dem See

Eines Tages fuhren Jesus und seine Jünger mit einem Boot auf den See. Jesus war müde und schlief ein. Doch plötzlich kam ein Sturm auf. Das Boot schaukelte hin und her. Die Jünger bekamen Angst und schrien: „Hilfe, Jesus! Das Boot geht unter!“ Da wachte Jesus auf und befahl dem Wind und den Wellen, ruhig zu sein. Sofort hörte der Sturm auf und die Jünger staunten.

Nach Markus 4,35–41

GOTT LIEBT EUCH!!

RSEITE



ER IST BEI EUCH, IMMER :D

HALT!!

Kinder sind ständig in Bewegung, im Wachstum, im Reife- und im Lernprozess.

Stillstand geht eigentlich gar nicht!

Wie halten und hielten aber Kinder den scheinbaren Stillstand ihrer sonst so gewohnten Welt in den letzten Wochen und Monaten aus? Vielleicht, weil jemand sie (aus-)

Unsere Leitung stand und steht seit Beginn der Pandemie im ständigen Kontakt mit dem Träger. Stundenlang wurden neue Bestimmungen an sie übermittelt, dann im Leitungsteam durchdacht und immer wieder bestmöglich an unsere Einrichtung angepasst. Die Spannung der Verantwortung für einen Ort mit so hohem



Gummitwist:

Zwei stehen still und halten die Spannung in der richtigen Höhe. Eine/r springt und versucht die Anforderung zu meistern. Jede/r kommt mal an die Reihe.

hält. In unserem Gummitwistbild gesprochen: jemand hält die Anforderungen für sie in meisterbarer Höhe.

Auch Kohlhecker Familien hielten und halten gerade viel aus, halten durch, halten sich...Manche kamen zum Durchatmen, anderen ging allmählich die Luft aus. Im Idealfall war es ein Wechselspiel von beidem.

Wie halten und hielten wir's als Kita Königskinder in dieser „spannenden“ Zeit?

Infektionspotenzial ist sehr hoch und wurde und wird mit großem Verantwortungsbewusstsein getragen.

Das ganze Team hat in „Heimarbeit“ unzählige Prozessbeschreibungen dokumentiert, Portfolioarbeiten und Akten auf den neusten Stand gebracht, den Kontakt zu den Familien aufrecht gehalten, mit den Kindern in Videokonferenzen Sprachförderung betrieben, Wochenbriefe an die Kinder geschrieben und immer wieder

Bastelangebote zur Abholung bereitgestellt, vor Ort in Schichten die Gruppenräume neu strukturiert und Lagerräume ausgemistet.

Jedoch das Wichtigste: während der ganzen Zeit wurden in Notgruppen Kinder betreut, so dass wir, Gott sei Dank, bis auf eine Woche immer Kinder in der Einrichtung hatten. Einige Wochen hatten wir auch Kinder und Erzieher aus einer anderen Einrichtung „zu Gast“. Auch das war eine wertvolle Erfahrung!

Jeden Morgen haben wir uns als Team dieser evangelischen Einrichtung per Videokonferenz getroffen und eine Andacht gehalten, die wir reihum selbst gestalteten. Dann ging es nach aktuellen Absprachen in den Tag. Zum Tagesende hin gab es nochmals ein virtuelles Treffen und jeder berichtete über sein „Tagesgeschäft“. Absprachen fanden ständig in virtuellen Räumen und Treffen statt. All das waren völlig neue Erfahrungen für uns. Wir hatten das Gefühl, wir halten uns gegenseitig!

Wir geben alle zu, dass uns der geringere Lärmpegel in diesen Wochen nicht geschadet hat und das Arbeiten in kleinen Kindergruppen für alle entspannter ist! ABER... wir sind uns auch einig, dass wir den pädagogischen Beruf nicht erwählt haben, um Ausarbeitungen darüber zu verfassen! Wir haben die Kinder

vermisst und sie haben uns vermisst und das ist gut so!

Bis diese Zeilen gelesen werden, befinden wir uns wohl wieder im „reduzierten Regelbetrieb“, wie auch immer dieser Begriff dann definiert wird. Wir freuen uns sehr auf die Kinder!!!

Wir sind aber auch weiterhin gespannt, wie dann in der Praxis alle Vorüberlegungen gelebt werden können. Wie hält man in der pädagogischen Arbeit unter über 100 Menschen 1,50m Abstand? Wir Erwachsenen haben nun schon gut üben können. Die Kinder sollen sich weiterhin so frei wie möglich entwickeln dürfen, trotzdem müssen auch sie einige Veränderungen aushalten. So muss unser halboffenes Konzept wieder mehr auf Gruppenräume zurückgefahren werden, uvm. Es bleibt spannend!

Auch bei bestmöglicher Durchführung aller hygienischer Maßnahmen und einem sehr gut durchdachten Konzept, wissen wir um das Restrisiko für alle Beteiligten. Und hier merken wir was uns alle hält: Wir werden gehalten!

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich.... Jes.41,10

Online Gottesdienste



"Die Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde hat was!?"

Das war vermehrt die Reaktion, als man Freunde und Bekannte darauf hinwies, dass wir in der gottesdienstlosen Zeit, einen ONLINE-Gottesdienst anbieten.

Die Idee der Jugend, in der Corona Krise so ein Angebot auf die Beine zu stellen, wurde relativ spontan von einer Handvoll Mitarbeitern der Gemeinde umgesetzt. Dabei konnten verschiedene Fähigkeiten aus der Gemeinde unbürokratisch gebündelt werden. Gestartet wurde

das Projekt mit einer Verteilaktion von Flyern an die Haushalte in Kohlheck.

Der erste Online-Gottesdienst war an Karfreitag, mit einer ergreifenden Predigt unseres Pfarrers.

Ostersonntag und an den Sonntagen danach gab es immer um 10.00Uhr einen Online-Gottesdienst ,begleitet vom Lobpreisteam.

Nachdem jetzt die Politik und die Kirche einen Gottesdienst mit Besuchern erlaubt, feiern wir ab 10.05.2020 wieder zusammen. Ab diesem Zeitpunkt wird der Gottesdienst live ins Internet gestreamt.

Dank unserm Herrn ,der uns diese Möglichkeit gegeben hat, und dem Team, mit dem es riesen Spaß gemacht hat, das Projekt umzusetzen.

Für das Team, Martin Henn



„Liebe Schüler, Ihr seid mit ABSTAND unsere liebsten Schüler.“ steht in großen roten Buchstaben und warnend eingerahmt an der Tür sowie andernorts im Schulgebäude. So empfängt es unsere Schüler nach wochenlanger Zeit ohne ihre Schule und unterrichtersetzende Lernsituationen zu Hause. Eine merkwürdige Begrüßung.

Vieles ist jetzt merkwürdig vor allem aus dem Grund, dass es noch

vor wenigen Wochen ganz anders war. Schauen wir einmal kurz zurück, müssen wir feststellen, dass die über Jahrzehnte hinweg geltende Schulpflicht auf einmal ausgesetzt war und der in Deutschland nicht erlaubte Heimunterricht gefühlt zeitweilig zur Regel wurde. Anders auch die Nutzung des Headsets als Werkzeug für die Schule. Ursprünglich in der Mehrzahl der Fälle für das Spiel am Computer...

weiter auf Seite 18

Kennen Sie „wecanhelp.de“ ?



ANDERE ZEITEN und neue Herausforderungen auch beim Gemeinde-Aufbau-Verein (GAV)

Liebe Gemeinde, ANDERE ZEITEN erfordern andere Wege: Corona-bedingt konnte Ende März unsere Mitgliederversammlung nur im „Mail-Umlaufverfahren“ stattfinden. Neben den Jahresberichten und der Entlastung des Vorstandes wurde der aktuelle Haushaltsplan verabschiedet. Und der bringt neue Herausforderungen mit sich: In diesem Jahr gilt es nämlich eine volle Stelle für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu finanzieren und dies sind rund 55.000€ anstelle von 40.000€ bisher! Wir freuen uns, dass Jugendpastor Tilmann Voigt zu Beginn des Jahres sein berufsbegleitendes Studium der

Sozialen Arbeit mit dem Erwerb des Bachelor Grades abschließen konnte (und zwar mit großem Erfolg!). Und wir freuen uns fast noch mehr, dass er jetzt mit einer 100%-Stelle in der Gemeinde tätig sein kann (in den Jahren zuvor waren es zwischen 60 und 80%). Das erweitert die Möglichkeiten seiner Arbeit mit jungen Menschen in unserer Gemeinde. Gedacht ist da unter anderem an Angebote für ältere Kinder zwischen Kindergottesdienst- und dem Konfirmanden-Alter ... wenn denn Jugendarbeit wieder wie „vor Corona“ möglich ist (hoffentlich bald!). Seit Mitte März konnten ja sämtliche Angebote für junge Leute nicht mehr stattfinden. ANDERE ZEITEN haben unseren Jugendpastor herausgefordert, einiges in der über Jahre gewachsenen Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen neu zu denken, neue Wege zu entdecken und auszuprobieren. Natürlich ist auch hier das Internet ein wichtiges Medium für neue Möglichkeiten geworden aber lesen Sie selbst, was Tilmann Voigt dazu an anderer Stelle des Gemeindebriefes geschrieben hat.

Unsere Kernaufgabe als Vorstand des GAV ist es, die Stelle des

Jugendpastors langfristig finanziell abzusichern. Dies gilt natürlich auch in diesen schwierigen Zeiten, in denen Spenden weniger fließen als sonst, Benefizkonzerte (z.B. von Arcangelo im Mai), das Köhlerfest und andere Fundraising-Aktionen abgesagt werden mussten. So haben wir uns entschieden, den Gemeinde-Aufbau-Verein bei der Online-Plattform

www.wecanhelp.de

anzumelden. Wenn Sie auf diese Seite gehen und dort auf der Startseite (Deutschland-Karte) bei Wiesbaden-Kohlheck nachschauen, finden Sie uns ganz leicht und die vielen Firmen, die sich beteiligen. Bei jedem Einkauf über „Wecanhelp“ geht dann ein bestimmter Prozentsatz des Kaufpreises an den GAV, wenn dies beim Kauf angegeben wird. Wir möchten Sie nun hiermit nicht zum Online-Kauf animieren. Aber wenn Sie aktuell vielleicht ohnehin auf diesem Weg einkaufen, freuen wir uns, wenn Sie dem GAV so eine kleine Spende zukommen lassen.

Dankbar dürfen wir feststellen, dass viele aus der Gemeinde weiterhin unser großes Projekt für Kinder und Jugendliche im Kohlheck verlässlich unterstützen und einige uns sogar durch zusätzliche Spenden in diesen besonderen Zeiten helfen, die erheblichen

Herausforderungen bewältigen zu können. Ihr Beispiel könnte vielleicht auch weitere Menschen motivieren Sehr herzlichen Dank!

Lassen Sie uns weiter in junge Menschen investieren: In deren Glauben und Leben, in ihre persönlichen Perspektiven in schwierigen Zeiten - und damit ja auch in die Zukunft unserer Kirchengemeinde. Ihr Gebet, Ihre Spende und Ihr Interesse sind uns wichtig!

Mit herzlichem Gruß - und bleiben Sie behütet!

Ihr Gemeinde-Aufbau-Verein



angeschafft, dient es nun der Videokonferenz mit dem Lehrer. Überhaupt der andere, intensivere Gebrauch der bereits zuvor vorhandenen digitalen Möglichkeiten. Welche Erkenntnisse nehmen wir aus diesen Zeiten mit und wie verändern diese unsere Vorstellungen und Anforderungen der zukünftigen Schule? Und wieder in die andere Gegenwart. Schüler, die zuvor die Gemeinschaft der Schule intensiv genossen, ihre Freunde umarmt, sich im nahen sportlichen Wettstreit gemessen haben, stehen sich nun 1,5 m gegenüber. Abstand halten aus rücksichtsvoller neuer Form der Nächstenliebe (da steckt doch Nähe im Namen). „Social Distancing“ wird es wohl in den Duden schaffen. Und erst die neuen Stundenpläne. Die Schüler an der Freien Christlichen Schule Wiesbaden (FCSW) genießen wohl mit täglich vier Unterrichtsstunden von Montag bis Freitag und beinahe in allen Fächern eine derzeit eher ungewöhnlich gewöhnliche Situation im Vergleich zum Anfang

des Schuljahres. Andere Schulen können z.T. nur wenige Tage die Woche und mit weniger Stunden anbieten oder müssen sogar einige Schüler eine ganze Woche zu Hause lassen. Die Schüler der FCSW profitieren hier sehr von den grundsätzlich sehr kleinen Kursen im Unterricht und dem weitläufigen naturbelassenen Schulgelände in den Pausen. Dennoch ist der Stundenplan auch hier anders. War die Freude zu Beginn der unterrichtsfreien Zeit überwiegend groß, zeigte sich



manchem Schüler doch schnell, welchen Wert die Schule eigentlich für ihn hat. Der andere weil in den letzten Tagen neu gestaltete Werkenraum steigert die Begeisterung, endlich wieder in die Schule zu kommen, noch mehr.

Gehen wir aber auch einmal zeitlich und nicht nur räumlich auf Abstand. Dann merken wir, dass es eigentlich keine anderen Zeiten gibt.

So spricht z.B. der Prediger 1,9-10 „Was geschehen ist, eben das wird hernach sein. Was man getan hat, eben das tut man hernach wieder, und es geschieht nichts Neues unter der Sonne. Geschieht etwas, von dem man sagen könnte: »Sieh, das ist neu!« Es ist längst zuvor auch geschehen in den Zeiten, die vor uns gewesen sind.“

Die letzte große Pandemie war die spanische Grippe von 1918 bis 1920 und auch gerade erst ca. 100 Jahre her. Geschehnisse wiederholen sich also. Auch damals zur Zeit der spanischen Grippe gab es weitreichende Änderungen im Schulwesen der damaligen Weimarer Republik, wenngleich diese weniger im Zusammenhang mit der Pandemie standen, sondern mit dem kurz zuvor beendeten Kaiserreich und der Veränderung der gesellschaftlichen Denkweise. So war es erst um diese Zeit den Mädchen möglich, das Abitur zu absolvieren. Überhaupt war bis dahin der soziale („gottgegebene“) Stand noch maßgeblich für den Bildungsweg und zwar gewollt. Ob es heute ca. 100 Jahre später praktisch gelingt, tatsächlich allen Kindern gleiche Bildungsmöglichkeiten unabhängig von Geschlecht, sozialem Stand und anderen Kriterien zu geben, bleibt fraglich, ist aber zumindest das gewollte Ziel. Nicht wenige

Menschen stellen jedoch gerade fest, wie schwer dieses Ziel ist, wenn z.B. ein Kind mit dem eigenen Tablet, im eigenen Zimmer, mit der elterlichen Unterstützung zu Hause lernen kann, während andere Schüler zu dritt ein Zimmer teilen müssen, keinen PC haben und beide Eltern nicht unterstützen können. Jetzt kommt jede Schule mit einem anderen Notfallstundenplan dazu. Auch das Ringen um Bildungsgerechtigkeit bleibt also eher unverändert und das geänderte Ziel einer gewollten



Bildungsgerechtigkeit ist auch nur der unveränderliche Wille des Menschen, alles „besser“ zu machen. Denkweisen, sofern sie sich tatsächlich ändern, wechseln letztlich auch nur ab. Bestimmt werden Sie irgendwann Stimmen vernehmen, die wieder Zucht und Ordnung in der Schule wünschen und dabei sogar dem preußischen „Lehrstock“ wieder Sympathie entgegen bringen könnten. Letztlich ist die Veränderung selbst und sei

es eben nur die Wiederholung vergangener und vergessener Inhalte eine unveränderliche Konstante irdischer Zeit.

Und das führt uns zu einem wesentlichen Bildungsinhalt christlicher Schulen. Egal, was Menschen als neu empfinden, frisch entdecken und lehren, ist unserem Gott schon zuvor bekannt und verblasst mit der Zeit im günstigsten Falle bis zur Wiederentdeckung. Die heute allseits in der Schule gelehrt „Mendelschen Regeln der Genetik“ wurden erst Jahre nach Mendels Tod u.a. durch Carl Correns wiederentdeckt und sind heute nur Teilwissen im Bereich der Molekulargenetik. Wer das Feuermachen erfunden hat, ist heute gar nicht mehr bekannt. Allein „alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll“ steht in Prediger 3,14. Jede noch so große menschliche Erkenntnis und Leistung, die in einer Schule ohne biblische Grundlage gelehrt wird, verblasst in den Wirrungen der Zeit. Was ist das Feuer jetzt gegenüber der Atomkraft? So erworbenes Wissen führt zudem leicht zu Überheblichkeit und Schaden. Die Atombombe und

Atomkraftwerksunglücke von Tschernobyl und Fukushima als Beispiel. Nur wer weltliche Bildung mit biblischer Weisheit kennenlernt und die Grundlage von Jesus Christus begreift, wird anders. Und aus den Wirrungen der Zeit wird zeitlose Ewigkeit.

So lernen unsere Schüler nicht nur die „Mendelschen Regeln“ oder gar nur eine christliche Moral, sondern begreifen alles weltliche Wissen vor dem Hintergrund: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Korinther 3,11). Da haben wir niemals andere Zeiten, zu keiner Zeit und egal mit welchem zeitlichen und räumlichen Abstand bleibt Christus so ganz nah.

Christfried Kunath

23.05.2020

Lehrer / Stellvertr. Schulleiter der FCSW

www.fcsw.de/wp/



Christoph Jäger - Unser Organist

In Italien stehen die Leute singend
an den Balkonen und bewahren sich
so ein Stück Lebensfreude und
Gemeinschaft in dieser Krisenzeit.
Das täte uns auch hierzulande gut,
dachte unser Chorleiter Christoph
Jäger — wenn schon keine Chor-
proben möglich sind. Gesungen
wird zu Hause am Balkon sonntags
um 18 Uhr die "Ode an die Freude"
und etliche andere Lieder, und bald
wurde auch der "Kleine grüne
Kaktus" der Comedian Harmonists
an die Corona-Krise angepasst:

1. In Zeiten von Corona
da stehn wir am Balkon
(hollari hollari hollaro)

Da sing'n die Stadtbewohner
zusammen einen Song
(hollari hollari hollaro)

Es singen alle Leut'
die Ode an die Freud'
Wie schön, dass ihr auch heute
wieder mit uns seid!

Drum stehn wir trotz Corona
auch heute am Balkon
(hollari hollari hollaro)

2. Wir kaufen Reis und Nudeln,
Spinat und Klopapier
(hollari hollari hollaro)

wir singen und wir dudeln
an jedem Sonntag hier
(hollari hollari hollaro)

Die Schule, die fällt aus,
die Kinder sind zu Haus,
Friseure sind geschlossen:
Ach, das wird ein Graus!

Drum stehn wir trotz Corona
auch heute am Balkon
(hollari hollari hollaro)

3. Frau Kanzler in persona,
Herr Bundespräsident,
(hollari hollari hollaro)

es sorgt sich um Corona
das ganze Parlament
(hollari hollari hollaro)

und zieht an einem Strang,
was selten sonst gelang.
Das Virus stiftet neuerdings
Zusammenhang!

Drum stehn wir trotz Corona
auch heute am Balkon
(hollari hollari hollaro)

4. Noch sind in diesen Tagen
die meisten kerngesund
(hollari hollari hollaro)

Doch alle hört man klagen,
und das hat seinen Grund:
(hollari hollari hollaro)

Denn wir sind indirekt
auch ohne den Infekt
mental und ökonomisch
alle angesteckt!

Drum stehn wir trotz Corona
auch heute am Balkon
(hollari hollari hollaro)

5. Durch Krisen und Fiasken
wächst unsre Phantasie
(hollari hollari hollaro)

Wir nähen bunte Masken
auf Rat des RKI
(hollari hollari hollaro)

Zu Haus wird renoviert,
die Schränke aussortiert,
gehäkelt und gekocht und
der Balkon verziert!

Drum stehn wir trotz Corona...

6. In allen großen Krisen
ist eines wunderbar:
(hollari hollari hollaro)

Sie mehrten unser Wissen
und Fach-Vokabular:
(hollari hollari hollaro)

SARS-zwei und Homeschooling
und PCR-Screening,
Lockdown, R-null, ELISA,
Social Distancing...

Drum stehn wir trotz Corona...

7. Wir warten auf die Pläne,
noch hoffen wir mit Mut:
(hollari hollari hollaro)

Mit "andrà tutto bene"
wird alles wieder gut...
(hollari hollari hollaro)

Doch die Entwicklung schleicht
mit Vorsicht und Vielleicht,
nur langsam wird ein Stück
Normalität erreicht...

Drum stehn wir trotz Corona...

8. Wir sitzen all zu Hause,
wie lang, ist ungewiss
(hollari hollari hollaro)

Die einen haben Pause,
die andern Home-Office
(hollari hollari hollaro)

Doch Ärzte helfen nun,
Verkäufer ha'm zu tun,
wir danken euch von Herzen,
ohne auszuruhen!

Drum stehn wir trotz Corona
auch heute am Balkon
(hollari hollari hollaro)



Text: Christoph Jäger

Zeichnung: Christine Binder

Texte auf: jaegermusik.de/corona



Neue HMP Jugendreferentin und aktuelle Arbeit der Sippe Maria Sibylla Merian

Ich heiße Malvina Schunk (kurz Malle), bin 32 Jahre alt und habe Soziale Arbeit mit der gemeindepädagogischen Zusatzqualifikation an der Evangelischen Hochschule Darmstadt studiert. Zum 1. April 2020 bin ich hauptberuflich mit 50% als Jugendreferentin für die Heliand Pfadfinderinnenschaft und mit den anderen 50% in der Ev. Kirchengemeinde in Nieder-Erlenbach eingestiegen.

Ich bin selbst als Gruppenkind und Mitarbeiterin in der Heliand-Mitarbeiterschaft (HM) und als Heliand-Pfadfinderin (HMP) mit der Heliand-Pfadfinderschaft (HP) im EJW Ortswerk Bad Homburg groß geworden und erfreue mich bereits einem "Ur-ur-ur-oma Status" in der Sippe Rigoberta Menchú Tum.

Junge Menschen für Glauben zu begeistern, eigene Ideen und

Konzepte zu entwickeln, füreinander gestalten und miteinander arbeiten, Gemeinschaft erleben, zu Abenteuern aufbrechen, Leitungskompetenzen erlernen, Erfahrungen sammeln,



Eigenständigkeit fördern, jugendpolitisch aktiv sein, eigene Grenzen erfahren und vieles mehr gehört für mich zur christlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Dabei begleitet mich das Wegzeichen der HMP: "Ich will immer wieder aufbrechen." Es ist für mich das Gegenteil von Stillstand und ermutigt mich neue Wege zu gehen, Offenheit zu leben und Unbekanntes kennenzulernen...

Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Arbeit, die Gemeinschaft und das Leben in und mit der HMP und vor allem auch die Kooperationen mit den Kirchengemeinden und EJW Vorständen vor Ort.

Erreichbar bin ich unter:
schunk@ejw.de

Liebe Grüße und gut Pfad!

Malle

Zur Sippe Maria Sibylla Merian:

Die Sippe Maria Sibylla Merian besteht aktuell aus einer aktiven Gruppen. Unter regulären Umständen trifft sich diese Gruppe zu wöchentlichen Gruppenstunden in der ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde in Wiesbaden.

Auf Grund der Corona Pandemie konnten die wöchentlichen Gruppenstunden nicht wie gewohnt stattfinden und auch die besonderen Wochenendaktionen mussten ausfallen. Stattdessen haben die Pfadfinderinnen sich

digital getroffen und die Gruppenleitung hat sich kreative Aufgaben für ihre Gruppenmädels überlegt, um in Kontakt zu bleiben und Pfadfinderinnensein auch in dieser "anderen" Zeit zu erleben und zu erfahren.

Aktuelle Informationen zur Heliand-Pfadfinderinnenschaft finden sich hier:

www.heliand-pfadfinderinnenschaft.de

die Sippenleitung Maria Sibylla Merian

Golfregion: „Meine Hände sind bereit, eine Bibel zu halten“

Shahzad* kam als Sohn einer christlichen Familie zur Welt. Von früher Kindheit an erlebte er, dass Christen diskriminiert, geschlagen, fälschlich beschuldigt und oft in Lohnsklaverei gehalten werden. Einige werden getötet. Als Mitarbeiter einer

Als Shahzad beim ersten Gespräch gefragt wird, was er unter Errettung versteht, weiß er keine Antwort. Sein eigener Name bedeutet ‚Sohn des Königs‘. Doch er sagt, er habe einen anderen Namen angenommen, weil er mit einem christlichen Namen keine



Partnerorganisation von Open Doors Shahzad zum ersten Mal treffen, merken sie, dass er weder lesen noch schreiben kann. Hunderten Christen in seiner Region geht es ähnlich. Der für die Region zuständige Pastor kann sie nur selten besuchen. Die Bibel kennen sie daher nicht. Wie viele andere arbeitet Shahzad in einer Ziegelei.

Arbeit findet. Seit mehreren Monaten erhält Shahzad eine berufliche Ausbildung und biblische Schulungen, die eine unserer Partnerorganisationen durchführt. „Der Pastor bringt mir Hoffnung. Früher dachte ich, wir Christen sind am unteren Ende der Leiter und unser Schicksal ist es, zu leiden. Heute weiß ich, dass mir zwar Leid widerfahren kann, weil ich Jesus liebe.“

Alles andere aber ist unfair und ungerecht.“

Die Christen in Shahzads Region gehen kaum in den Gottesdienst. Die Männer haben keine Zeit und die Frauen und Mädchen dürfen nur, wenn die Männer gehen. Shahzad gehört zu den Wenigen, die aus Unwissenheit und Sklaverei aufgewacht sind. Er will geistlich wachsen. „Früher dachte ich, ich bin wertlos. Heute weiß ich, dass Jesus für mich gestorben ist. Wir müssen uns nicht sorgen, denn wir sind bei ihm sicher. Nur müssen wir noch im Glauben wachsen.“ Über seine Ausbildung und biblischen Unterricht darf er seinem Arbeitgeber jedoch nichts sagen. „Man würde mich töten oder verstümmeln“, sagt Shahzad.

Er hat seine Augen zum Himmel erhoben und sieht einen neuen Tag nahen: „Früher hatte ich weder Träume noch Hoffnung. Ich dachte, dass es ganz richtig ist, wenn ich als Christ wie Dreck behandelt werde. Jetzt habe ich verstanden, dass ich hier bin, um andere auf einen Weg heraus aus diesem Ort zu führen. Meine Hände sind es müde, Ziegelsteine zu machen. Sie sind bereit, einen Stift zu halten und zu schreiben. Meine Hände sind bereit, eine Bibel zu halten und zu lesen.“

*Name aus Sicherheitsgründen geändert

Nachricht bereitgestellt von Open Doors Deutschland

Hinweis: Am 8. November 2020 ist
26

der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen. Gemeinsam mit der Evangelischen Allianz Deutschland laden wir ein, dazu einen Gottesdienst und Gebetstreffen auszurichten.

Material zur Gestaltung können Sie unter 06195 6767-0 und www.opendoors.de/wwgt bestellen.

Über Open Doors Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 65 Jahren in mittlerweile rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Nach aktuellen Schätzungen leiden in diesen Ländern rund 260 Millionen Christen unter hoher bis extremer Verfolgung. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf. Die Arbeit von Open Doors Deutschland e. V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

<https://www.opendoors.de/>



Manfred Siebald

Wir sehen auf die Wolken und wissen genau:
Es kommt ein Gewitter — der Himmel ist grau.
Wir holen die Kinder vom Spielen herein
Und schließen die Fenster, um sicher zu sein.
Ein Blick auf das Wetter, und wir sind bereit.
Warum sind wir blind für die Zeichen der Zeit?

Wie oft haben wir uns den Puls schon gefühlt,
einander die fiebrigen Stirnen gekühlt?
Wir tun, was wir tun, und hoffen dabei
auf unsere Heilung durch Arzt und Arznei.
Wir spüren das Fieber und wissen Bescheid.
Warum sind wir blind für die Zeichen der Zeit?

Die Welt leidet Schmerzen, doch wenn sie auch stöhnt,
verflucht sie den einzigen Arzt, den sie kennt.
Und während am Himmel das Wetter sich ballt,
flieht sie vor dem einen, der Schutz gibt und Halt.
Gott kommt, und er zeigt uns: Bald ist es soweit!
Doch wir sind noch blind für die Zeichen der Zeit.

Spuren hinterlassen

2007 gründeten die beiden Wiesbadener Ärzte Klaus-Dieter und Martina John im Süden von Peru in der Stadt Curahuasi das Missionskrankenhaus „Diospi suyana“ (wir vertrauen auf Gott). Sie finanzieren es komplett aus Spenden.



Immer wieder reist John durch die Welt, um über die Wunder Gottes zu berichten, die er erlebt. Bei einem der Vorträge von John im April 2017 sitzt Benjamin Zeier (Urologe und Notfallmediziner) in der ersten Reihe. Danach kommen die beiden ins Gespräch. Knapp ein Jahr später erhält Zeier eine E-Mail von John: ein Stellenangebot.

Die Eheleute Zeier beschließen, es anzunehmen. Sie sind entschiedene Christen. In der Anfrage sehen sie einen Ruf Gottes. Er habe sich schon immer gewünscht, mit seinem Leben Spuren zu hinterlassen, so Zeier. Ein Jahr rühren Zeiers für ihr Projekt die Werbetrommel. Sie halten 92 Vorträge, Benjamin Zeier schreibt zwei Bücher über sein Vorhaben, seine Frau organisiert Spendentreffen zu Hause. Die 40 Ärzte aus dem Ausland, die in Diospi suyana



arbeiten bekommen kein Gehalt; ihr Lebensunterhalt wird durch Spender gesichert. Schließlich haben sie hunderte Menschen gefunden, die bereit sind, ihre Arbeit finanziell zu unterstützen.

Im November 2019 hat Benjamin Zeier seinen letzten Arbeitstag in der Praxis in Neckarsulm. Am 14. Januar 2020 fliegt die Familie mit ihren fünf Kindern nach Peru. Anfangs wird sie von dem privaten Fernsehsender Vox begleitet. Die Macher der Serie „Goodbye Deutschland“ stellen sie einem Millionenpublikum vor. Von der Hauptstadt Lima geht es weiter in die Stadt Arequipa im Süden. Die Kinder gehen dort in die Schule, der Vater lernt Spanisch in einer Sprachschule. Das soll eigentlich fünf Monate dauern. Doch dann erreicht das Coronavirus auch Peru. Schulen und Geschäfte schließen, es gibt Ausgangssperren, Flugzeuge fliegen nicht mehr, die Straßen sind gesperrt.

Die Familie bleibt fast fünf Wochen in der Corona-Quarantäne. Nach

Telefonaten und Besuchen bei Behörden steht fest, dass der Arzt sofort in der Missionsklinik gebraucht wird. Weil Flüge gestrichen sind, fahren die sieben mit dem Auto nach Curahuasi. Für die 634 km brauchen sie mehr als 17 Stunden. Am 15. April sind sie am Ziel. Der Dienst als Missionsarzt kann beginnen.

„Egal wie eng die Mauern um mich herum wirken, der Blick in Gottes Wort öffnet mir eine Welt, in der es keine Grenzen gibt“, schreibt Zeier für seine Internetseite missionsarzt.de. So wie der auferstandene Jesus Christus seine Jünger ermutigt hat, fühlt es sich ebenfalls von ihm ermutigt: „Aus Angst wird Mut, aus Tod wird Leben.“

Aus: Klaus Rösler: *idea Spektrum* Nr. 17, 22. April 2020, Seite 44, leicht gekürzt)

Die Paul-Gerhardt-Gemeinde unterstützt „Diospi suyana“ aus den Gewinnen des Eine-Welt-Tisches durch den Verkauf von fair gehandelten Waren.

<https://www.diospi-suyana.de/>



Wir sind für Sie da

Pfarrer & Vorsitzender KV

Friedrich-Wilhelm Bieneck
Wenzel-Jaksch-Straße 5
65199 Wiebaden
Tel: 463617
Fax: 4477912
Email: pfarrer@pgg-info.de

Jugendpastor

Tilmann Voigt
Dieselstraße 14
65197 Wiebaden
Tel: 16885038
Email:
jugendpastor@pgg-info.de

Gemeindebüro

Jana Neumann
Wenzel-Jaksch-Straße 5
65199 Wiesbaden
Tel: 462459 Fax: 4477912
Email: buero@pgg-info.de
Di + Mi 8:30Uhr bis 12Uhr

Hausmeister

Sebastian Voica
Tel: 015205603320
Email: hausmeister@pgg-info.de

Kita Königskinder

Nicole Abt
Eulenstraße 18,
65199 Wiesbaden,
Tell: 466544,
Email: kita@pgg-info.de

Vermietung Gemeindehauses:

Ilona Henn
Tel: 71626865

Wir sind auch Digital da

www.pgg-info.de
gemeindebrief@pgg-info.de

Sie möchten die Arbeit der Paul-Gehardt-Gemeinde unterstützen?

Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde:

IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02 BIC: NASS DE 55

Gemeindeaufbauverein Paul-Gerhardt e.V.:

IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02 - BIC: WIBA DE 5W

Impressum: Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde, Wiesbaden-Kohlheck, Wenzel-Jaksch-Str. 5, 65199 Wiesbaden. Verantwortlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam: Friedrich-Wilhelm Bieneck, Ilona Henn, Irmela Milch, Gernot Schaaake, Martin Henn

Bildnachweis: Grafikpakete © Gemeindebrief Druckerei.de; Pixelio; Pixabay.

Veranstaltungen		Kontakte
Gottesdienste und Gebet	Gottesdienst in der Kirche jeden Sonntag um 10 Uhr anschließend Kirchenkaffe	Pfarrer Friedrich Wilhelm Bieneck 46 36 17
	Gemeinsames Gebet im Gemeindehaus jeden Sonntag um 09:30 bis 10 Uhr	
	Gemeindegebet am Mittwoch Mittwochs um 16 Uhr	
	Ökumenisches Friedensgebet am letzten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Haus Marienfried (Helmholzstraße 67)	
Hauskreise	Ü65 Männertreffen im Gemeindehaus	Karl-Heinz Henn 71626865
	„Café anders“ immer wieder anders	Ilona Henn 71626865
	Hauskreis „Innenstadt“ Donnerstag 14täglich	Jacqueline Rausendorf 98875585
	Hauskreis „Lemberger“ wöchentlich Dienstags um 20 Uhr	Bernd Lemberger 4090274
	Hauskreis „auf dem Weg“ Treffen unregelmäßig	Brigitte Friebe 466419

Veranstaltungen

Kontakte

Kinder

Kindergottesdienst

jeden Sonntag ab 9:45 Uhr ab 3,5 Jahren

Tilman Voigt
16 88 50 38

Kinder von 0 bis 3,5 Jahren

Parallel zum Gottesdienst, im Gemeindehaus kann der Gottesdienst mitgehört werden und die Kleinen können in Ruhe spielen. Es ist auch wärmer als in der Kirche.

Jugendliche

Jugendgruppe

Dienstag 18 Uhr im Gemeindehaus

Tilman Voigt
16 88 50 38

Jugendgottesdienst »Jugendhaufen«

jeden 1. Dienstag im Monat 18 Uhr

Pfadfinder Jungen

Kontakt Vladi Golyschkin

Vladi Golyschkin
0176-67330594
www.stamm7.de

Pfadfinder - Flughörnchen -

Mädchen geboren 2006 -2009
Mittwoch 18:00 - 19:30 Uhr

Thea Grubert
thete.l@gmx.de

Sing and Pray

Singe Café

für alle, die gern Kirchen- und Volkslieder singen.
(alle 2 Monate)

Uta Carbuhn
9 41 06

Chor

Montag, 19.30 Uhr; - Neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich Willkommen

Christoph Jäger
2 36 44 12

Mitsingen im Lobpreis - Team (?)

Jacqueline Rausendorf
98 87 55 85

NACHDACHT

Die „Task Force Covid-19“ der WEA (World Evangelical Alliance - Weltweite Evangelische Allianz) ist eine schlagkräftige Einsatzgruppe, die sich aus einflussreichen Leitungspersönlichkeiten und aus Spezialisten internationaler Hilfswerke zusammensetzt. Ihre Mitglieder leben über die Erde verteilt auf allen Kontinenten. Sie sind regelmäßig einmal wöchentlich in einer ZOOM-Konferenz miteinander vernetzt.

Ihr Aufgabengebiete reichen von der Organisation der Verpflegung und Wasserversorgung in Armenvierteln von Großstädten bis zum Erstellen von theologischen Handreichungen für Gemeinden, die aktiv in der Corona-Bekämpfung agieren.

Sie sind im Gespräch mit nationalen Regierungen und UNO-Vertretern, um dort kritisch Einfluss zu nehmen auf die dramatischen Folgen der Initiativen für die regionale Wirtschaft. Häufig stehen nämlich dadurch für die Entwicklungshilfe kaum mehr Gelder zur Verfügung. Was von Hilfsorganisationen schon früh in der Coronakrise gefürchtet wurde, dass nämlich die Ärmsten der Armen am schlimmsten unter den Auswirkungen werden leiden

müssen, bewahrheitet sich leider gerade vor unseren Augen. Und es ist um der Menschen und um Gottes willen notwendig, sich mit aller Entschiedenheit und Kraft dem entgegen zu stemmen.

Beim Prophet Amos kann man nachlesen, was Gott zu solcher Situation sagt: „Ich will Recht fließen sehen wie Wasser und Gerechtigkeit wie einen Fluss, der niemals austrocknet.“ (Amos 5,24)

Bitte, liebe Leserinnen und Lesern, unterstützen Sie die genannte oder ähnliche Initiativen mit lebendigem, aufrichtigem Gebet. Täglich. Beten Sie für ein Umdenken, für internationale statt nationaler Entscheidungen. Werden Sie niemals müde darin, eine Politik der Barmherzigkeit zu sehnen! Bedenken wir die phänomenalen Folgen: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. (Matthäus 5,7)

Friedrich Wilhelm Bieneck, Pfarrer